

## Intergeschlechtlichkeit, was bedeutet das?

Intergeschlechtlichkeit ist ein Oberbegriff für Menschen mit einer Variation der Geschlechtsmerkmale und für die Diversität von Geschlechtsmerkmalen.

Es handelt sich um angeborene Variationen der Geschlechtsmerkmale, die sich von allgemeinen und medizinischen Vorstellungen von männlichen oder weiblichen Körpern unterscheiden.

### Biologisches Geschlecht

Die Kombinationen von körperlichen Geschlechtsmerkmalen formen das Bild des biologischen Geschlechts. Darunter gehören: Chromosomen, Hormone, innere und äussere sowie sekundäre Geschlechtsmerkmale, die sich mit der Pubertät entwickeln.

In unserer Gesellschaft werden Unterschiede in diesen Merkmalen in männlich und weiblich gebündelt.

### Geschlechtsmerkmale

Geschlechtsmerkmale sind geschlechtsspezifische Attribute eines Menschen.

Die **primären Geschlechtsmerkmale** sind genetisch determiniert und umfassen chromosomale, gonadale, anatomische und hormonelle Geschlechtsmerkmale.

Das **chromosomale Geschlecht** meint das Vorhandensein eines XY- oder XX- oder anderen Karyotyps, mit meist 44 Autosomen und 2 Gonosomen (Geschlechtschromosomen). Das **gonadale Geschlecht** meint die Keimdrüsen (Hoden, Ovarien oder beides). Die äusseren und inneren Geschlechtsmerkmale (v.a. Vulva, Vagina, Uterus, Ovarien, Klitoris, Skrotum, Hoden, Prostata) werden auch als **anatomisches Geschlecht** bezeichnet. Das Verhältnis und die Menge der Geschlechtshormone (u.a. Östrogene, Androgene) bestimmt das **hormonelle Geschlecht**.

Die **sekundären Geschlechtsmerkmale** (Körperbehaarung, Stimmbruch, Regelblutung, Knochenbau usw.) entwickeln sich meistens mit der Pubertät.

### Wir sind alle divers!

Unterschiede in den biologischen Geschlechtsmerkmalen gibt es bei allen Menschen. Es überrascht also nicht, dass es intergeschlechtliche Menschen gibt. Das zeigt vielmehr, dass die Begriffe von «männlich» und «weiblich» bei uns sehr eng sind; sie treffen nicht auf alle Menschen zu. – Studien gehen davon aus, dass etwa 1.7% der Menschen eine angeborene Variation der Geschlechtsmerkmale hat.

### Werden Intergeschlechtliche Kinder und Erwachsene diskriminiert?

**Ja.** In der Medizin wird Intergeschlechtlichkeit immer noch als eine «Krankheit» oder sogar «Störung» bezeichnet. Oft geschieht es, dass Kleinkinder nach der Geburt operiert oder/und hormonell behandelt werden. Damit sollen diese Kinder «normalisiert», d.h. irreversiblen Eingriffen und Behandlungen ausgesetzt werden. Dies geschieht ohne ihre Einwilligung und ohne medizinischen Grund. Diese Eingriffe können schweres körperliches und psychisches Leiden nach sich ziehen. Dazu kommen Formen von Diskriminierung in der Schule, Isolation, Scham, Unsichtbarkeit.

### Ist Intergeschlechtlichkeit eine Geschlechtsidentität oder ein «drittes Geschlecht»?

**Nein.** Studien zeigen, dass die meisten intergeschlechtlichen Menschen eine Geschlechtsidentität als Mann oder Frau haben. Wie alle anderen Menschen, können auch intergeschlechtliche Menschen nicht-binär sein. – In der Schweiz ist es noch nicht möglich, sich für einen «dritten» Geschlechtseintrag zu entscheiden (Stand Dezember 2022).

## Intergeschlechtliche Kinder, Jugendliche und Schule

Vielleicht erfahren die Lehrpersonen erst spät – vielleicht auch gar nie, dass das Kind intergeschlechtlich ist. Bei einzelnen Variationen kann es sein, dass sich diese erst in der Pubertät zeigen oder dass die Pubertät ausbleibt. Ob und wie ein intergeschlechtliches Kind in der Schule über seine Intergeschlechtlichkeit sprechen möchte, hängt vom Kind und den Eltern ab. Ist das Kind urteilsfähig, kann es dies grundsätzlich allein entscheiden.

### Wenn ein Kind seine Intergeschlechtlichkeit in der Schule offenlegen will

- Das Kind wie jedes andere Kind behandeln
- Intergeschlechtlichkeit ist keine Krankheit
- Die Bedürfnisse des Kindes vorgängig abklären
- Das Kind so ansprechen (Vorname, Pronomen) wie es möchte und so wie es sich identifiziert
- «Zwangsoouting» gegenüber anderen ist eine schwere Verletzung der Intimsphäre
- Den Schulalltag empowernd und inklusiv gestalten

Intergeschlechtlichkeit ≠ sexuelle Orientierung ≠ Geschlechtsidentität ≠ «3. Option» oder «3. Geschlecht»

### Präventionsmassnahmen in der Schule im Allgemeinen

Insgesamt wird LGBTIQ+ in der Schule immer noch als Tabuthema betrachtet. Lehrpersonen sollten sich aber nicht scheuen, diese Themen im Unterricht anzusprechen.

Diskriminierung und Gewalt kann von unterschiedlichen Formen der Benachteiligung, zu verbaler Aggression, zu Belästigung bis zu körperlicher Gewalt reichen. Die Folgen sind Isolation, Einschränkung der Kontaktfähigkeit, Soziabilität und Sozialkompetenzen sowie eine verminderte Schulbildung oder gar Suizidversuche der betroffenen Schüler\*innen. Intergeschlechtliche Schüler\*innen kennen häufig nur den Begriff ihrer medizinischen «Diagnose» und müssen grosse Hürden überwinden, um offen darüber zu reden. Sie werden von medizinischen Fachleuten nicht immer offen informiert und die Medizin verwendet den Begriff Intergeschlechtlichkeit nicht oder selten.

### Beispiele zu Präventionsmassnahmen in der Schule

- Leitbild zu inklusiver und lernfreundlicher Bildung und gegen Diskriminierung, Peer-Kontakte und Empowerment aktiv fördern, regelmässiger Kontakt zu den Eltern
- Entwicklung von entsprechenden Lehr- und Lernmaterialien
- Wirksame Unterstützungs- und Kontrollmechanismen zu Gewalt und Mobbing
- Bedürfnisgerechte Einrichtungen, z.B. geschlechterneutrale Toiletten
- Geschlechtsentwicklung im Biologieunterricht in all ihren Variationen darstellen
- Bücher, Broschüren, Filme etc. in der Bibliothek oder Mediensammlung zu queeren Themen und auch zum Thema Intergeschlechtlichkeit
- Spezifische Kenntnisse von Lehrkräften zu LGBTIQ+ im Allgemeinen und zu Intergeschlechtlichkeit im Besonderen; sie können mit geschlechtsspezifischen Vorurteilen, Rollenmustern, Stereotypen in Lehrmaterialien umgehen
- Schüler\*innen dürfen divers sein und haben die gleichen Chancen, sich einzubringen und teilzuhaben